

140101 Lk 2,19: Maria bewahrt und fügt zusammen (Bernried)

Wenn sich im Altertum Freunde für längere Zeit trennten, gab es den Brauch, eine Münze oder ein Stück Keramik zu zerbrechen. Wenn sie oder ihre Nachkommen beim Wiedersehen die Teile zusammenfügten, dann wussten sie: Wir gehören zusammen.

Zusammenfügen, *sybálllein*, bildet ein *sýmbolon*: Mehr als irgendein Zeichen. Ein Sinnbild, das mehr ist als die Worte, mit denen wir es vielleicht zu erklären suchen. Ja, durch das Erklären oder Übersetzen können wir lebendige Symbole sogar töten, meint C.G. Jung.

Das Evangelium sagt, dass Maria „bewahrt“ (wie neue Schläuche den jungen Wein in sich halten (Mt 9,17), Es nennt Maria die *sybállusa*, die Zusammenfügerin.

Was fügt sie denn zusammen?

Im Griechischen steht „*rhámata*“ von *rháma* (**R**), was Wort heißen kann oder Ereignis. Wir können also mit Maria in die ersten Kapitel des Lk schauen, um zu sehen, was sie da zusammenfügt:

1,37 Gabriel zu Μαρια ὅτι οὐκ ἀδυνατήσει παρὰ τοῦ θεοῦ πᾶν **ῥήμα**.

Nicht unmöglich wird für Gott jedes **R** sein

38 Ἴδοὺ ἡ δούλη κυρίου· γένοιτό μοι κατὰ τὸ **ῥήμά** σου.

Die Antwort: Sie ich bin eine Magd des Herrn: Es geschehe mir nach deinem **R**

65 διελαλείτο πάντα τὰ **ῥήματα** ταῦτα,

Furcht, nachdem Johannes geboren ist und man über diese **R** im ganzen Bergland Judäa redet

2 15 Διέλθωμεν δὴ ἕως Βηθλέεμ καὶ ἴδωμεν τὸ **ῥήμα** τοῦτο τὸ γεγονός ὃ ὁ κύριος ἐγνώρισεν ἡμῖν.

Die Hirten: Gehen wir nach Bethlehem und sehen wir das **R** das der Herr uns verkündet hat

17 ἰδόντες δὲ ἐγνώρισαν περὶ τοῦ **ῥήματος** τοῦ λαληθέντος αὐτοῖς περὶ τοῦ παιδίου τούτου.

Als sie es gesehen hatten, verkündeten sie über das **R** das ihnen über das Kind gesagt worden war

19 ἡ δὲ Μαριάμ πάντα συνετήρει τὰ **ῥήματα** ταῦτα συμβάλλουσα ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτῆς.

Maria bewahrte alle diese **R** und fügte sie in ihrem Herzen zusammen

29 Νῦν ἀπολύεις τὸν δούλόν σου, δέσποτα, κατὰ τὸ **ῥήμά** σου ἐν εἰρήνῃ·

Simeon: Nun entlässt du deinen Knecht, Herr, nach deinem **R** in Frieden

50 καὶ αὐτοὶ οὐ συνῆκαν τὸ **ῥήμα** ὃ ἐλάλησεν αὐτοῖς.

Maria und Josef: verstanden nicht das **R** das er ihnen sagte

51 καὶ ἡ μήτηρ αὐτοῦ διετήρει πάντα τὰ **ῥήματα** ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτῆς.

Und seine Mutter behielt alle **R** in ihrem Herzen

3 2 ἐγένετο **ῥήμα** θεοῦ ἐπὶ Ἰωάννην τὸν Ζαχαρίου υἱὸν ἐν τῇ ἐρήμῳ.

Es erging das **R** Gottes an Johannes den Sohn des Zacharias in der Wüste

Die meisten Bibelübersetzungen wechseln zwischen Wort und Ding und Ereignis und Geschichte usw. , wenn sie **R** im Deutschen wiedergeben. Aber wichtig ist, dass das Wort des Engels und das Kind in der Krippe und alles, was Maria versteht und noch nicht versteht, das *eine* Wort ist.

Was fügt Maria zusammen?

In erster Linie Gottheit und Menschheit Jesu, also das weihnachtliche Festgeheimnis, das wir gefeiert haben. Die Kirche hat sie deshalb auch „Gottesgebärrin“ genannt. Aber nicht, weil sie selbst eine Theologie der Menschwerdung entwickelt hätte, sondern weil sie ganz offen war für das Wirken des Heiligen Geistes.

„Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?“

Auch das ist etwas, was sie gläubig zusammenfügt. Die judenchristlichen Kindheitsgeschichten bei Lk und Mt haben Jes 7,14 auf die Geburt Jesu hin gedeutet: „Darum wird euch der Herr von sich aus ein Zeichen geben: Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, sie wird einen Sohn gebären, und sie wird ihm den Namen Immanuel (Gott mit uns) geben“.

Schon in der Antike hat das Zweifel hervorgerufen: Kann man die junge Frau bei Jesaja wirklich mit der Jungfrau Maria in Verbindung bringen? Auch im NT gibt es andere Traditionen: Mk, Paulus und die johanneischen Schriften wissen nichts von der Jungfrauengeburt.

Das heißt aber nicht, dass dieses Bekenntnis der Kindheitsgeschichten unwichtig wäre.

Wir müssen es nur im Kontext der Verheißung und des Lobpreises lesen, nicht als biologisches oder gynäkologisches Faktum. Es ist ein Sýmbolon: Gott wird Mensch, ganz menschlich, aus Maria, *und* dieser Mensch Jesus ist ganz Gott. Wir dürfen also ruhig zugeben, dass wir die judenchristliche Bekenntnisrede von der Jungfrauengeburt historisch nicht erklären können – es sei denn als einen Lobpreis der Schöpferkraft Gottes.

Was fügt Maria noch zusammen?

Als Psychoanalytiker möchte ich sagen: Das Bewusste und das Unbewusste. Es ist doch auffällig, wie viel unklar und traumunwoben ist in den Kindheitsgeschichten, wie wenig Sicheres Maria und Josef, diese armen Leute, in der Hand haben. Wieviel Angst und Schmerz schon Simeon in seine prophetischen Worte an Maria mischt.

So ist auch unser Leben: Es besteht nicht nur aus dem, was wir bewusst auf dem Schirm haben, berechnen und feststellen und beeinflussen können.

Unser Leben ist auch eine Mutterschaft des Unbewussten: Das gilt für die Geschichte, die wir im Herzen bewahren, mit ihren dunklen und hellen Seiten, und ebenso für die ungewisse Zukunft.

Es ist eine menschliche Reaktion zu sagen: ich will das jetzt aber genau wissen.

Maria macht das anders: Sie erinnert, bewahrt, hält aus, lässt Worte und Ereignisse nachklingen.

Und dann fügt sie zusammen, kom-poniert. Sie singt und lobt Gott.

Darin ist sie unser Vorbild, Maria die Komponistin, die symbállusa.

Eckhard Frick sj